

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berndentsch (Matten-Englisch).

„G'panif der Sach, winer mit emene Vadi dem Moosli uf e Märmel tunzt.“ (Schau den Mann, wie er der Frau mit einem Stock auf den Schädel haut.)

„Zung mër es sumi, i wott e Jüngere-n-aps.“ (Gib mir ein Zündhölzchen, ich will eine Zigarre rauchen.)

„Guen, wi d's Gultelt fünggebi plett.“ (Lueg, wie das Bübchen Weggen isst.)

Mutter: Ich bittä Dich, gib doch au e chli Acht uf euje Rüedeli, er ischt scho eso g'schyd.

Vater: So, das ischt ja ganz recht.

Mutter: Nei, nei! Dent nu, gestert, woni bi mitem spaziere g'gange bi, da isst e jungs Frauezimmer vorby und do zupft mich dā vierzehejähriig Kümme am Arm und seit ganz bigeiferet: „Lueg au, das ischt jez e chaibi schöni!“

Vater: Chum, Karli, mer wend na gichwind en neue Kalende'r kauft.

Karl: Aber gall, keine, wo's Chrüüzli drin häd, wie farn, fust chum i wieder es Brüdertli über.

Mutter: Wah chragist a geng eso, Babeli?

Babeli: Ach Mutter, i glaube jez de afange bald, der Byßmarl heigt Jangi gha uf myn Chopf obe.

Einem Glarnerthee-Händler wurde kürzlich der Rath ertheilt, er solle mit seiner Waare nach Paris, man habe dort Furcht vor der Cholera und der berühmte Glarnerthee werde ganz sicher riesigen Absatz finden.

Richtig, der Theehändler reist mit einem mächtigen Ballen ab, kommt aber umgehend mit demselben wieder zurück und klagte: „Überall steht angeschrieben: »Liberté, Egalité, Fraternité;« aber den Glarnerthee kennen scheint's die dummen Pariser nicht.“

Briefkasten der Redaktion.



W. B. Solche Dinge kommen vor und lassen sich auch entschuldigen. Die „N.-Z.“ verlegt z. B. die eben eröffnete Neuenburger Schmalspurbahn Tavannes-Tramelan nach Deutschland und doch wird Niemand behaupten wollen, daß dieser Schnitzer wirklich geographische Unkenntnis sei. — **B. i. B.** Uns ist die Inschrift: Marie Annum, Marie Annum, vententum suus prentian, schon seit Jahrzehnten bekannt und wahrscheinlich auch im ganzen Zürich; freilich lebte unser Erfinder nicht in Freiburg, sondern im Argau. — Die Fabel haben wir bereits einmal illustriert. — **H. M. i. St. G.** Besten Dank; nur etwas bedeutender anfaßen und sorgfältiger in der Form, dann kann's was werden. — **Spätz.** Dank und Gruß. — ? **i. St. G.** Der Dichter Blumer hat uns in der That viel Freude gemacht und bringen wir das Gedicht gerne zum Abdruck:

Der Neugäßbüchster Blumer,
Er gönnt sich keine Ruh' mehr
In seiner grünen Au.
Die ganze Dörschweiz feiert,
Was Phöbus durch ihn leiert
In seiner grünen Au.
Die hellen Sternlein „plätschern“
Gerunter, wie von Gletschern,
Zur Männermilch der Au.

J. i. W. Erhalten und mit Vergnügen verwendet. — **Jobs.** Die Eitelkeiten der Welt geißeln, wäre auch verdienstlich und dankbar. Was für herrlichen Stoff hiefür bietet Ihr Kanton. — **Orion.** Wir hoffen vollem Einverständnis zu begegnen. — **K. B. i. J.** In der Politik wird mehr Freundschaft gehandelt, als Frömmigkeit in der Religion. Im Uebrigen denken Sie an den großen Chinesen: Er verglich die Freundschaft mit dem Schatten einer Sonnenuhr, der sich nur bei heiterem Wetter zeigt, bei Regen und etwas Gemüth aber verschwindet. — **H. i. Berl.** Zu große Vertraulichkeit erweckt Verachtung. — **Bagni di Luoca.** Brief wird in Rom liegen. Alles in Ordnung. — **J. i. Petersb.** Machen Sie den Versuch, aber wahrscheinlich geht's nur unter Couvert. — **W. N. i. H.** Wenn Sie wollen, nur gest. abbolen lassen. — **S. i. D.** Wir erwarten nun endlich sofortige Regulirung Ihres Abonnementsbetrages, sonst greifen wir zum Humor. — **F. i. Mail.** Ihrem Wunsch entsprochen. — **F. u. S. i. Lond.** Senden Sie uns den Betrag gest. in Briefmarken ein. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Alte spanische Weinhalle,
Schoffelgasse, 8 - ZÜRICH - Schoffelgasse, 8
(M. 2) von

Gerardo Comas aus Barcelona.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager

ächter spanischer Weine.

Billige Preise, prompte und freundliche Bedienung.

Südf Früchte, Spirituosen, moussirende Weine.

Verkauf en gros et en détail.

Jedermann ist höflichst eingeladen. Es empfiehlt sich hiemit bestens

Hochachtungsvoll **Gerardo Comas.**

Touristen

empfehle ein grosses, frisches Assortiment selbstverfertigter, praktischer

Reisetornister.

Specialität.

Damenkoffer, Herrenkoffer, Handkoffer,

Reisetaschen, mit und ohne Einrichtung.

Umhängtaschen, Gamaschen, Feldflaschen, Trinkbecher, Plaids und Plaidriemen etc.

LOUIS WELFER, Reiseartikel-Fabrikant,

Strehlgasse 3 (am Weinplatz) — Zentralhof (Fraumünsterseite)

ZÜRICH.

Die (M. 10)

Gust. Walch'sche Export-Brauerei

Kaufbeuren (Bayern) Gegründet 1805. Kaufbeuren (Bayern)

Generaldepöt für die Schweiz:

Zürich - Hottingen, Florstrasse 5,

empfiehlt **hochfeines Exportbier** in anerkannt reiner und gesunder Qualität in Original-Gebinden und in Flaschen zu billigsten Preisen.

Konkurrenzfähig mit jedem andern bayrischen Bier.

Von Aerzten vielseitig für Rekonvaleszenten verwendet.

Betrieb durch eigenes Braupersonal.

HOTEL STADTHOF in ZÜRICH.

(Bl. 25) Dem Bahnhof nächst gelegenes und billigstes
Hôtel II. Ranges (vis-à-vis dem Café du Nord).

Diners von Fr. 1. 50 an von 12 bis 2 Uhr; à la carte zu jeder Tageszeit.
Man beliebe den Portier am Bahnhof zu rufen.
Table d'hôte à Fr. 2. 50.



Keine Kiche, rale Weine, gutes Bier.
Restaurations zu eigener Erde.
Ausserst comfortable mit vorzüglichem besten ausgeübten, aussehender Zimmer v. Fr. 1. 50 m. Service.

Es empfiehlt sich den Bekannten und einem Tit. reisenden Publikum bestens

J. Weber, Propriétaire (Besitzer des Café du Nord).

Zürich, 19. August 1884.

Tit.!

Mit heutigem Tage habe ich ein

Advocaturbureau

eröffnet, und empfehle mich in Führung von Straf-, Civil- und Verwaltungsprozessen, Uebnahme von Liquidationen, Vermögensverwaltungen, Incassi, überhaupt in allen in's Rechtsfach einschlagenden Geschäften.

In Folge meiner Verbindungen mit Amerika bin ich auch im Falle, die Besorgung von Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten zu übernehmen.

Hochachtungsvoll

F. Bollier, Advokat,

Lintheschergasse 23 (beim Bahnhof).